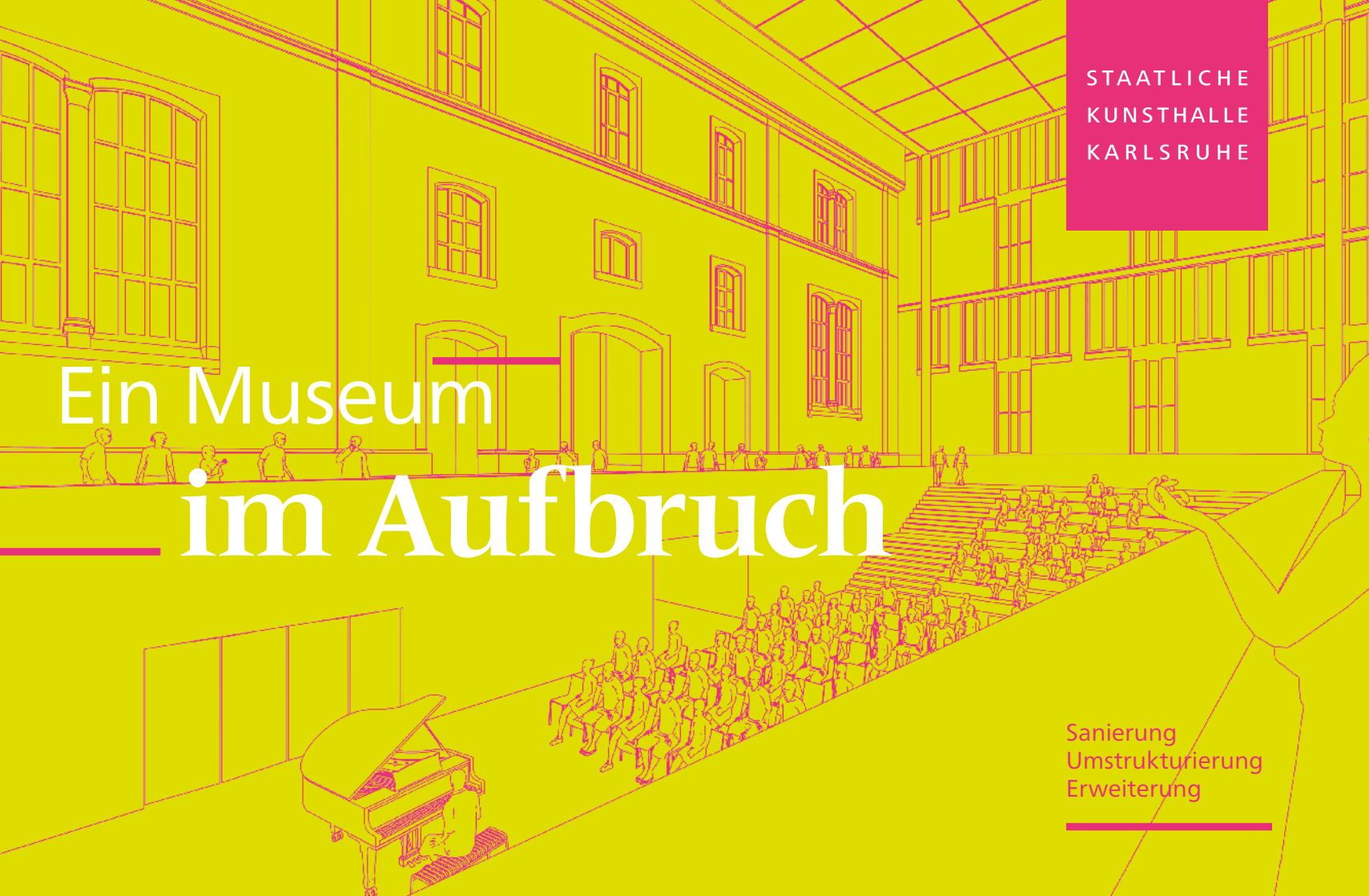




STAATLICHE
KUNSTHALLE
KARLSRUHE

Ein Museum im Aufbruch

Sanierung
Umstrukturierung
Erweiterung



Die Kunsthalle Karlsruhe im Aufbruch

„Die Staatliche Kunsthalle Karlsruhe gehört zu den ältesten und bedeutendsten Kunstmuseen Deutschlands und verfügt über eine herausragende Sammlung. Um diese angemessen präsentieren und den Bildungs- und Vermittlungsauftrag noch besser erfüllen zu können, braucht das Museum geeignete und zeitgemäße Räumlichkeiten, auch für Sonderausstellungen und für die Museumspädagogik. Mit dem Umbau werden die notwendigen Voraussetzungen geschaffen.“



Petra Olschowski

Ministerin für Wissenschaft, Forschung und
Kunst in Baden-Württemberg

Gestern, heute, morgen

Die Gründung der Kunsthalle Karlsruhe geht auf das frühe 19. Jahrhundert zurück. Der Architekt Heinrich Hübsch entwarf sie als Gesamtkunstwerk aus Architektur, Malerei und Skulptur. Sie wurde 1846 eröffnet und zählt zu den ersten öffentlichen Museen Deutschlands. Hübsch plante das Gebäude ursprünglich als Vierflügelanlage, von der zunächst nur der erste Bauabschnitt realisiert wurde. Erst Ende des 19. Jahrhunderts wurde Hübschs Idealplan schrittweise umgesetzt und durch die beiden Anbauten von Josef Durm (1890–1896) und Heinrich Amersbach (1908–1909) erweitert. Im Zweiten Weltkrieg erlitt die Kunsthalle schwere Schäden, ein Neubau von Heinz Mohl (1982–1988) ersetzte den weitgehend zerstörten Nordwestflügel. Mohl legte auch den Amersbachflügel nieder und entwickelte ihn innerhalb der Vierflügelanlage neu.



Von der Vision zur Wirklichkeit

Zur Behebung baulicher Defizite führte das Land Baden-Württemberg 2012 ein VOF-Verfahren mit Projektskizze durch. Die vorgeschlagenen Lösungen beantworteten die Aufgabenstellung jedoch nicht zielführend. Daher wurde 2017 ein zweiteiliger Architektenwettbewerb ausgelobt, der neben dem Realisierungsteil zur Sanierung und Umstrukturierung des historischen Hauptgebäudes als ersten Bauabschnitt einen Ideenteil für die Erweiterung auf dem Areal des benachbarten Amtsgerichts als zweiten Bauabschnitt der Kunsthalle umfasste. Als Sieger aus dem Wettbewerb ging 2018 das Berliner Büro Staab Architekten GmbH hervor.

Visualisierung des neuen
Innenhofs im sanierten
Hauptgebäude, Stand 2024
© Staab Architekten, Berlin

Der erste Bauabschnitt

Ein Lichthof als neues Herzstück der Kunsthalle



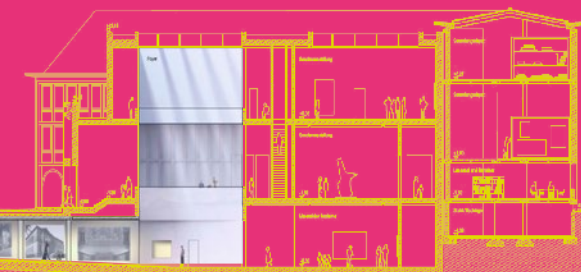
Die Besonderheiten des Siegerentwurfs vom Architekturbüro Staab liegen in einem Innenhof, der von vier bereits bestehenden, historischen Gebäudeflügeln umschlossen und durch ein großflächig verglastes Dach gedeckt wird. Besucher*innen werden ihn vom Eingang des historischen Hauptgebäudes kommend über eine großzügige Freitreppe oder barrierefrei über einen Personenaufzug erreichen können. Der Lichthof soll sich zum pulsierenden Mittelpunkt des Museums entwickeln und in seinem abgesenkten Bereich neben der Kasse, Garderoben und Schließfächern sowie dem Museumsshop auch ein Museumscafé beherbergen. Als multifunktionaler Veranstaltungsort nutzbar, wird er künftig vielfältige Möglichkeiten zur Begegnung und zum Austausch bieten.

Als Herzstück des Museums soll der Lichthof Besucher*innen innerhalb des Museum zudem die Erschließung des Gebäudes erleichtern und ihnen eine bessere Orientierung innerhalb der Geschosse und der Galerien ermöglichen. Von hier aus werden sie künftig auch über eine unterirdische Passage unter der Waldstraße hindurch zum Erweiterungsbau gelangen, der im Gebäude des Amtsgerichts auf der gegenüberliegenden Seite der Waldstraße angesiedelt sein wird.



Ansicht des Realisierungsteils
und des Ideenteils aus dem
Architektenwettbewerb 2018
© Staab Architekten, Berlin

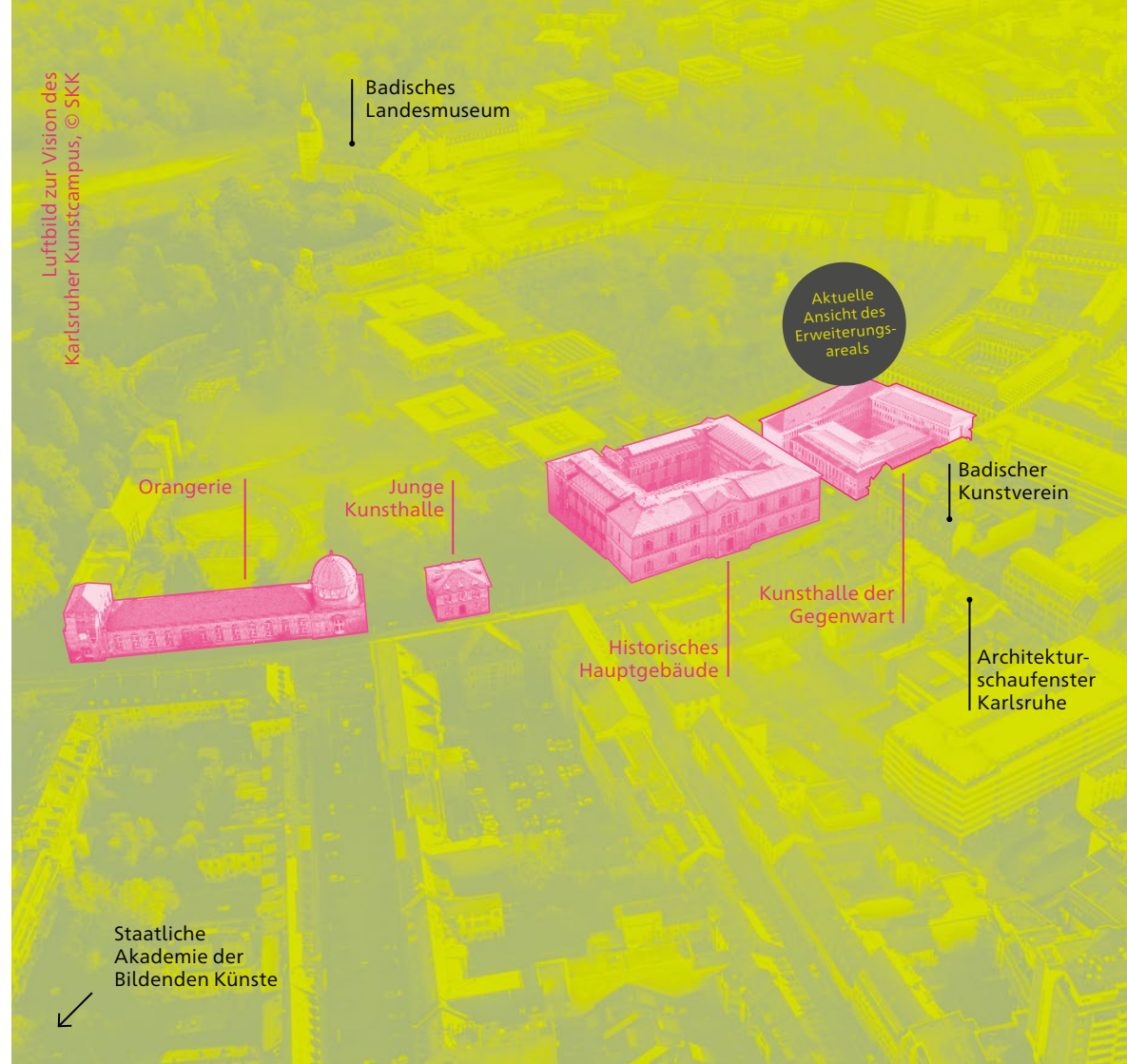
Die Nutzung des Innenhofs als Ort der Begegnung ermöglicht die Überdachung mit einer lichtdurchlässigen Glaskonstruktion. Photovoltaikanlagen sowie die Modernisierung der Glasflächen im gesamten Gebäude reduzieren den Energiebedarf. Die Klimatisierung, die Beleuchtungs- und Sicherheitstechnik sowie die Werkstattausstattung werden an internationale Museumsstandards angepasst.



Ergänzung und Erweiterung

Der zweite Bauabschnitt

Der noch zu planende zweite Bauabschnitt sieht die funktional notwendige Erweiterung der Kunsthalle auf der Fläche des heutigen Amtsgerichts vor, das für Transparenz und Offenheit der Nachkriegsmoderne steht. Dem historischen Hauptgebäude des 19. Jahrhunderts an die Seite gestellt, setzt die Kunsthalle der Gegenwart programmatisch den Akzent auf die Entwicklungen der Nachkriegsmoderne bis zur Gegenwart und steht für eine stärkere Öffnung des Museums hin zur Stadtgesellschaft. Geplant sind u. a. Flächen für Sonderausstellungen, die Sammlungspräsentation des 20. und 21. Jahrhunderts sowie ein sogenanntes Papierzentrum, das neben dem Kupferstichkabinett und der fotografischen Sammlung auch die Papierrestaurierung und die Kunstbibliothek aufnehmen wird.



Ein Kunstcampus für Karlsruhe

Unsere Zukunft

Das historische Hauptgebäude soll das Zentrum des Gebäudeensembles bleiben, zu dem der Erweiterungsbau mit der neuen Kunsthalle der Gegenwart, die Junge Kunsthalle im ehemaligen Haus des Hofgartendirektors und die Orangerie gehören. Gemeinsam könnten sie in der nördlichen Innenstadt in unmittelbarer Nähe zum Bundesverfassungsgericht einen Kunstcampus bilden, der mit dem Badischen Landesmuseum im Schloss, dem Badischen Kunstverein, dem Architekturschaufenster, der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste und dem Botanischen Garten ein Gravitationsfeld im Stadtraum darstellt. Als wissenschaftliches Pendant steht diesem auf der anderen Seite des Schlossbezirks das Karlsruher Institut für Technologie KIT gegenüber.

Liebe Kunstliebhaber*innen,

mit ihrem Aufbruch in die Zukunft steht die Kunsthalle Karlsruhe vor einer ihrer spannendsten, aber auch herausforderndsten Phasen.

Der Transformationsprozess bietet die Chance, das Museum neu zu denken und zu gestalten. Wie stellen Sie sich die neue Kunsthalle vor? Welche Erfahrungen wünschen Sie sich? Teilen Sie Ihre Ideen und Anregungen mit uns unter zukunft@kunsthalle-karlsruhe.de. Ihre Stimme ist ein wertvoller Beitrag auf dem Weg zur Verwirklichung der neuen Kunsthalle.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!
Ihr Team der Kunsthalle Karlsruhe



**(Wo)anders
offen!**

Während der Umbauphase
finden Sie uns hier:
ZKM | Zentrum für Kunst und
Medien, Lorenzstraße 9,
76135 Karlsruhe

Die Fakten im Überblick

Bauherrschaft	Land Baden-Württemberg
Ausführend	Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Karlsruhe, Engesserstraße 1, 76131 Karlsruhe
Nutzer	Staatliche Kunsthalle Karlsruhe
Adresse	Hans-Thoma-Straße 2, 76133 Karlsruhe
Architektur und Projektleitung	Staab Architekten GmbH, Schlesische Straße 27, 10997 Berlin
Baubeginn	drittes Quartal 2024
Fertigstellung	voraussichtlich 2029
Wiedereröffnung	voraussichtlich 2030
Brutto-Rauminhalt	ca. 87.000 m ³
Gesamtfläche (brutto)	ca. 12.500 m ²
davon	Nutzfläche: ca. 7.500 m ² Ausstellungsfläche: ca. 4.300 m ² Kunstvermittlung: ca. 260 m ² Restaurierung/Fotowerkstatt: ca. 350 m ² Werkstätten, Büros und Sonstiges: ca. 2.100 m ² Technikfläche: ca. 3.400 m ² Verkehrsfläche: ca. 2.200 m ²

Sammlungs- präsentation im ZKM

Lorenzstraße 19
76135 Karlsruhe
Mi–Fr 10.00–18.00 Uhr
Sa–So 11.00–18.00 Uhr

Junge Kunsthalle Karlsruhe

Hans-Thoma-Straße 4
76133 Karlsruhe
Di–Fr 9.00–17.00 Uhr
Sa–So 10.00–18.00 Uhr

Verwaltung & Bibliothek

Hermann-Veit-Straße 6
76135 Karlsruhe

Kontakt

info@kunsthalle-karlsruhe.de
0721 20119 322
www.kunsthalle-karlsruhe.de